

Pracht bei Hochzeiten begegnen. Wie schimmerten da die weißen kurzen Schürzenröcke¹ (fěrtoch), wie glitzerten die mit Gold- und Silbertreffen besetzten ausgeschnittenen Niederchen (lajdik), wie stattlich nahmen sich die runden Gesichtchen aus auf dem breiten



Walachischer Bräutigam aus der Gegend von Rožňan.

Halsgekröse des haushigen Ärmelhemdchens (rukávce), in den hohen goldstrohenden Brautkronen (pantlik), wie zierlich waren die weißen, in der Mitte breit und typisch mit goldgelber Seide gestickten Brautumhängtücher (nevěstinská plachta) um die Ellbogen geschlungen! Denken wir uns zu alledem die verschiedenfarbigen Seidenschürzen und die kleinen Stöckelschuhe, so haben wir vor uns das Bild der Hannakinnen, wie sie ausgesehen, als die Tracht bereits im Verfall war. Wie weit prächtiger, namentlich an gediegener Stickerei, die Tracht in den Sechziger-Jahren gewesen sein mag, davon wissen nur noch ältere Hannafrauen zu erzählen und weisen die Museen noch einige Reste auf. An gewöhnlichen Tagen trugen die Hannakinnen einen blauschwarzen Schürzenrock (šorec), am Kopfe ein eigenthümlich gebundenes buntes „Leipziger“ Tuch und im Herbst, (verheiratete aber immer) über dem Niederchen eine kurze Ärmeljacke (marýnka) mit hohen Epauletten. Diese Ärmeljacke weicht jetzt rapid weißen gestickten unschönen Leibchen und die „Leipziger“ Tücher kleinen, unter das Kinn gebundenen „Tüchelchen“. Um Olmütz herum gehen die Hannakinnen bereits durchwegs „stadtmäßig“ gekleidet, ebenso die Männer. Die schön gestickten und mit Durchbrucharbeit gezierten Bettvorhänge (koutnica), die sonst mit dem Brauttuch zur Ausstattung

der Braut gehörten, kennen wir nur aus der Erzählung unserer Großmütter und aus den spärlichen Resten derselben im vaterländischen Museum zu Olmütz.

¹ Diese Schürzenröcke, eines der ursprünglichsten Kleidungsstücke, sind eigentlich breite, faltenreiche Schürzen, welche von hinten um die Hüften gelegt werden. Der offene Vordertheil wird von der sehr breiten Schürze überdeckt.